

G. Bielen

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 423  
Karl H o n a y

Wien, am Donnerstag, den 28. November 1929 Erste Ausgabe

.....  
Städtische Subventionen. Der städtische Finanzausschuss hielt am Dienstag eine Sitzung ab, in der zwei grössere Subventionen beschlossen worden sind. Die österreichische Gesellschaft für Volksgesundheit erhält auf Antrag des Gemeinderates Hiess eine Subvention von tausend Schilling. Die bekannte Gesellschaft hat sich die Verbreitung sozialhygienischer Kenntnisse und die Förderung der Volksgesundheit zur Aufgabe gestellt. Gemeinderat Thaller beantragte die Subventionierung der Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor mit ebenfalls tausend Schilling. Die Konzertvereinigung wurde ins Leben gerufen, um künstlerisch aufzuzeigen, dass auch Chorsänger, ähnlich wie das Opernorchester als Philharmoniker einen erstklassiger Körper bilden und damit einen ersten Platz im Wiener Kunstleben einnehmen können. Der Finanzausschuss hat dem Antrag des Referenten zugestimmt.

.....  
Kampf um die Grabstelle. In einigen Tageszeitungen war unter den Ueberschriften "Kampf um die Grabstelle" und "Szenen bei einer Beerdigung" von einem Streit um die Beisetzung einer Leiche in einem bestimmten Grabe die Rede. Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass es sich hier um Zwistigkeiten auf dem von der israelitischen Kultusgemeinde selbstständig geführten Teil des Zentralfriedhofes handelt. Die Verwaltung des allgemeinen Teiles des Zentralfriedhofes hat mit dieser Angelegenheit nichts zu tun.

.....  
Ablenkung des Bahnhofrundverkehrs. In der Nacht vom Freitag auf Samstag wird die Bahnhofrundlinie wegen Oberleitungsarbeiten auf dem Südtirolerplatz vom Wiedener Gürtel über die Belvederegasse, Rainergasse, Johann Straussgasse, Ziegelofengasse, Margaretenstrasse, Reinprechtsdorferstrasse, Schönbrunnerstrasse, Brückengasse, Gumpendorferstrasse, Innerer Mariahilfergürtel zum äusseren Mariahilfergürtel geführt.

.....  
Warnung vor einem Schwindler. Seit einigen Wochen treibt sich in Wien ein Schwindler namens Karl Koch, geboren 1901, herum, der verschiedene öffentliche und private Fürsorgeinstitute und bekannte Persönlichkeiten telefonisch anruft, um ihnen unter irgendwelchen lügenhaften Vorspiegelungen Geld herauszulocken. Mit Vorliebe stellt er sich am Telefon als öffentlicher Funktionär vor, der den Arbeitslosen Karl Koch für eine Spende empfiehlt, häufig unter der Angabe, dass dieser eine Fahrkarte nach Linz oder Graz brauche, um einen ihm versprochenen Arbeitsposten anzutreten. Karl Koch wurde wegen ähnlicher Vergehen schon öfters bestraft. Es wird ausdrücklich vor ihm gewarnt.